

«Ein Bau für die ganze Bevölkerung»

Das **Schulhaus in Überstorf** platzt aus allen Nähten, die alte Turnhalle muss dringend saniert werden und die Aula ist zu klein: Gestern präsentierte der Gemeinderat das Millionen-Projekt, mit dem alle diese Probleme gelöst werden sollen.

KARIN AEBISCHER

Der Gemeinderat von Überstorf hat grosse Pläne mit der Primarschulanlage. Das Schulhaus soll zwar nicht ausgebaut, aber umgenutzt werden. Wo heute die Aula steht, sollen zum Beispiel Räume für einen Mittagstisch oder für die Schülerbetreuung entstehen. Denn für diese findet sich heute kein Platz. Die alte Turnhalle, die sich am Hang leicht unterhalb des Schulhauses befindet, hat in jeder Hinsicht eine Überholung nötig: Sie ist zu klein, die Energiebilanz ist schlecht und die Sanitäranlagen sind sanierungsbedürftig. Ein Abbruch drängt sich auf. Dann ist da noch die Aula, die ins Schulhaus integriert ist und für viele Anlässe zu wenig Platz bietet.

Gestern Abend hat der Gemeinderat nun der Bevölkerung das Projekt vorgestellt, mit dem die Schulanlage um eine neue Turnhalle und eine Aula ergänzt werden soll. Es heisst «Armani» und stammt vom Architekturbüro W2 in Bern. Weshalb Armani? «Weil es massgeschneidert ist für diesen Ort», erklärte Architekt Adrian Wiesmann. Massgeschneidert wie ein Anzug von Armani eben.

Platz für die Vereine

Das Projekt sieht den Abbruch und den Neubau der Turnhalle sowie daneben den Bau einer Aula mit Bühne und Platz für 150 Personen vor. Die beiden Gebäude sollen unterirdisch miteinander verbunden werden. Zudem sind im Untergeschoss mehrere Vereinsräume vorgesehen. Zwischen Aula und Turnhalle soll ein 800 Quadratmeter grosser Hartplatz entstehen, und das Schulhaus soll so umgenutzt werden, dass es den Bedürfnissen der Schule entspricht.

«Armani» ist ein Projekt für die Schule und das Dorf», betonte die Überstorf Gemeindepräsidentin Christine Bulliard-Marbach an der gestrigen Preisübergabe des Architekturwettbewerbs. So habe sich der Gemeinderat unter den 81 eingereichten Projekten für



Das Projekt von Adrian Wiesmann (r.) hat das Rennen gemacht. Toni Kammermann (l.) und Christine Bulliard gratulierten.

Bild Aldo Ellena

«Armani» entschieden, weil es die Schulanlage zum Ort der Begegnung mache und jeder Bürger und jede Bürgerin davon profitieren könne. Ob für Musik, Theater oder andere Vereinsanlässe. «Es soll ein Identifikationsprojekt für alle Bürgerinnen und Bürger sein.»

Bevölkerung überzeugen

Diese zu überzeugen ist denn auch eine Aufgabe, die noch auf den Gemeinderat wartet. Denn die Finanzen der Gemeinde haben wegen des geschrumpften Eigenkapitals und der hohen Schulden in den vergangenen Jahren zu Diskussionen geführt, und es waren Steuererhöhungen nötig. «Wir brauchen diese Infrastruktur, auch wenn unsere finanzielle Situation nicht einfach ist», sagte Christine Bulliard. Sie hoffe, dass die Bürger

dies auch so wahrnehmen und in rund einem Jahr an der Gemeindeversammlung grünes Licht für das Projekt geben würden. «Der Gemeinderat

muss visionär sein. Mit diesem Projekt würden wir einen Schritt in die richtige Richtung gehen.» Ob das Projekt allenfalls in Etappen realisiert wür-

de, sei noch nicht entschieden worden.

Während zweier Tage habe sich der Gemeinderat unter der Leitung von Architekt Thomas Urfer über die sieben Projekte gebeugt, die in die engere Auswahl gekommen waren. Bei «Armani» habe die Ausrichtung der neuen Gebäude aufs Dorf und die optimale Einbettung ins schwierige Gelände besonders überzeugt, erklärte Gemeinderat Toni Kammermann. «Ich hoffe, dass wir ihr Projekt in einigen Jahren einweihen können. Der Gemeinderat wird sich anstrengen», sagte er zum Architekten Adrian Wiesmann, der sich gegen 80 Mitbewerber durchgesetzt hatte.

Die Projekte können bis 6. Juli in der Zivilschutzanlage der Mehrzweckhalle besichtigt werden. Mo.–Fr., 17–19 Uhr. Sa. und So., 9–11.30 Uhr. Führung: Heute Sa., 10 Uhr; Do., 3.7., 18 Uhr; Sa., 5.7., 10 Uhr.

Zahlen und Fakten

Investition von rund zehn Millionen Franken

Die Planer schätzen die Kosten des Projekts für die Ergänzung der Schulanlage in Überstorf mit einer Turnhalle und einer Aula auf **zehn Millionen Franken**. Die Gemeindeversammlung hatte im Dezember 2012 einen **Planungskredit von 300 000 Franken** für den Architekturwettbewerb gesprochen. Insgesamt wurden **81 Projekte** eingereicht. Davon stammen 16 (20 Prozent) aus dem Ausland, 27 (33 Prozent)

aus der Stadt Zürich und die restlichen 38 Eingaben (47 Prozent) aus anderen Regionen der Schweiz, davon zehn aus dem Kanton Freiburg. «Die Ausschreibung scheint attraktiv gewesen zu sein», sagte Gemeindepräsidentin Christine Bulliard an der Prämierung. Es sei die Kombination von öffentlicher Nutzung und Sporthalle, die das Projekt interessant mache, sagte Architekt Adrian Wiesmann. *ak*